

Stadtarchiv Mannheim

Nachlaß

Hans Schüler

Zugang: 38/1969

10

Oscar Erasmi
Mitglied der Theaterbehörde

1
Lübeck, den 31. Oktober 47
Kronsforder-Allee 41
Fernruf: 23530

Sehr geehrter Herr Dr. Schüler!

Durch meinen alten Freund und Kollegen Herrn Intendanten Walter Bruno Iltz auf Sie aufmerksam gemacht, möchte ich Ihnen anheim geben, falls dies inzwischen von Ihrer Seite noch nicht geschehen sein sollte, sich um die hier ausgeschriebene Stellung des städtischen Intendanten zu bewerben. Ihr Bewerbungsschreiben müsste bis zum 15. November bei der hiesigen Kultusverwaltung, Lübeck, Königstrasse 13, eingereicht werden. Mit einer näheren Auskunft über die sich hier bietenden Möglichkeiten bei den völlig intakt gebliebenen Theatern stehe ich Ihnen bei verliegendem Interesse jederzeit gern zur Verfügung. Bedingung bei einer eventuellen Wahl dürfte allerdings sein, dass Sie Ihre hiesige Stellung möglichst sofort antreten müssten.

Hochachtungsvoll

Oscar Erasmi

Am 4. 11. 47 habe ich an Erasmi
geschrieben und gebeten, falls Tatfrage
bestellt, mich einzuladen, mir
die Verwaltung hier anzusehen.

Alles

* 53

Tel.

+ 1253 L L LUEBECK 1 5055 29 6 1500 =

2

AUS

Aufgenommen

Tag: Monat: Jahr: Zeit:

6/11
von:
Jub.

1900
durch:
483

INTENDANT DR HANS SCHUELLER

BIERSTEDTERHOEHE 14 WIESBADEN

Übermittelt

Tag: Zeit:

an: durch:

= SENAT LUEBECK SEHR FUER SIE INTERESSIERT BITTET SIE DRUH
MICH ZU BALDIGEM BESUCH = RUDOLF SCHOLZ DORNBURG HOEVVELNSTR 7
BUEHNEN DER HANSESTADT LUEBECK +

Eintritte Dienstag 11,30 erbitten
Hotelzimmer auf Wiesbaden

VGL 147 + BIERSTEDTERHOEHE 14 STEHT SO HIER +

Bondenkoff erbitten Konzert Wienet Blut
eine Kasse Eintritte 17,18 + Kafe in Wohnung
an selber Stelle 600 Hanauenz
grösse Kaffe

Für dienstliche Rückfragen

X C187 Din A 5 (Kl. 29)





BÜHNEN DER HANSESTADT LÜBECK

Rudolf Schulz-Dornburg

Lübeck, den 6. November 1947
Ruf 29900
Hövelnstr. 7

Herrn

Dr. Hans Schüler

Wiesbaden

Bierstädterhöhe 14

Lieber verehrter Herr Doctor!

Ich telegraphierte Ihnen, dass Lübeck sich sehr für Sie interessiert und Sie möglichst bald hier persönlich sehen möchte. Sie wissen, dass Siems mitten in der Spielzeit ausscheiden musste und dass es nun allerhöchste Zeit wird, für das nächste Jahr vorzubereiten. Dr. Kasten, der unter Siems Geschäftsdirektor war und jetzt kommissarischer Intendant ist, hält möglichst alle Fragen für die kommende Spielzeit offen. Er selbst hat übrigens wenig Neigung, wieder Verwaltungsdirektor unter dem neuen Mann zu werden und bemüht sich sehr um ein anderes Theater. Wie sehr ich mich freuen würde, mit Ihnen hier zusammen zu arbeiten, nachdem wir es vor Jahren schon einmal wollten, brauche ich Ihnen nicht erst zu sagen. Ich bin inzwischen mit herzlichsten Grüßen Ihr



Z U C K E R H A N D E L S - G E S E L L S C H A F T P A U L D O H S E
D R A H T - U N D B R I E F A N S C H R I F T : Z U H A K O - L Ü B E C K

4

O S C A R E R A S M I

Lübeck, den 9.11.47
Kronsforder Allee 41
Fernruf: 23530

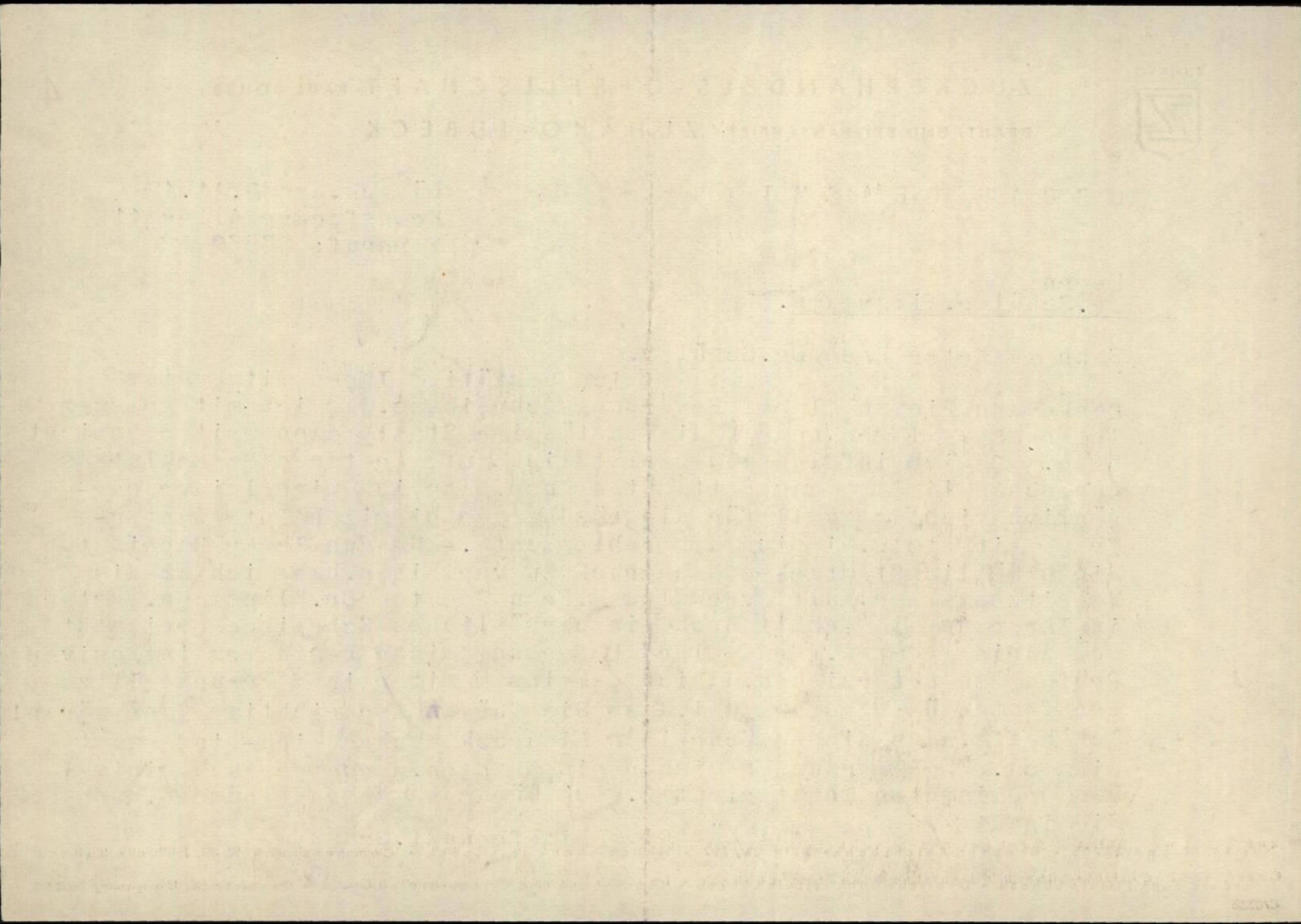
Herrn
Dr. Schüler, Wiesbaden.

Sehr geehrter Herr Dr. Schüler,

ich bestätige Ihnen mit bestem
Danke den Eingang Ihres Bewerbungsschreibens, das ich mit grossem
Interesse gelesen und an die zuständige Stelle dann weitergereicht
habe. Da ich infolge eines plötzlich aufgetretenen Magenblutens
nun schon 14 Tage das Bett hüten muss, kann ich mich leider per-
sonlich nicht so voll für die Lösung der hiesigen Intendanten-
frage einsetzen, wie ich das wohl möchte. - Um nun Ihrer Kandidatur
einen möglichst starken Nachdruck zu verleihen, habe ich an die
Vorsitzende der Kultusverwaltung, Frau Senator Dr. Klinsmann, gestern
in Ihrer Angelegenheit noch ein persönliches Schreiben gerichtet
und darin gebeten, gerade Ihre Bewerbung einer besonders intensiven
Prüfung zu unterziehen, da ich gemeinsam mit meinem Freunde Iltz
der festen Überzeugung sei, dass Sie für ~~um~~ der richtige Mann wären!
Ich hoffe, dass dieses Schreiben Eindruck machen wird - insgesamt
sind ca. 35 Bewerbungen bisher eingegangen, darunter auch einige
von prominenten Theaterleuten. Ich würde es sehr begrüssen, wenn
Sie in die engere Wahl kämen! Mit freundl. Gruss

Ruf 24700 und 24701 • Banken: Reichsbankstelle 24/797 • Handelsbank in Lübeck • Commerzbank A.-G. Filiale Lübeck

Dresdner Bank Filiale Lübeck • Deutsche Bank Filiale Lübeck • Landesbank und Girozentrale Lübeck • Postscheck: Hamburg 26197



Abschlußt.

- Mein Eindruck, der ich in Lübeck gewonnen habe, geht dahin, daß
1. das Theater von r. Kasten ausgezeichnet durchorganisiert ist, wie es nur ein richtiger verantworteter in allen Säulen gerechter Praktiker kann, wie sie z.zt. sehr selten sind.
 2. die Möglichkeit besteht, hier ein wirklich lebendiges Theater zu spielen neben Hamburg wie einst Frankfurt neben Frankfurt oder Gera neben Leipzig lebendige Theater waren.
 3. Schulz-Dornburg, den ich allerdings seit 15 Jahren als Dirigenten nicht mehr erlebt habe und auch in diesen Tagen nicht erleben könnte, in seiner jeder Schablone fernen Geistigkeit der richtige musikalische Oberleiter für ein lebendiges Provinztheater zu sein scheint,
 4. ensemblemäßig gute Kräfte vorhanden sind, die gehalten, während einige andere ersetzt werden müssen, doch erst dann, wenn bessere nicht und vorhanden sondern trotz der schwierigen Nachkriegsverhältnisse (bzw. Verpflegung u. Wohnung) auch hierher abzuschließen bereit sind,
 5. der Delta-Palast als Raum für ein künstlerisch gepflegtes Schauspiel sehr ungeeignet ist,
 6. der Chor um 4 Damen und 4 Herren verstärkt und da Ballett auf folgende Besetzung gebracht werden sollte: 1 Ballettmeister oder -in, 1 I. Solotänzer od. -in und stellv. Ballettmeister od.-in, 1 weitere Solotänzerin, 5 Tänzer und 1 Tänzerinnen,
 7. das Orchester ausgezeichnet ist, wenngleich natürlich nicht mit dem Leipziger Gewandhausorchester zu vergleichen,
 8. das Theater in dem Kapellmeister Mayer und ganz besonders auch in dem Oberregisseur Reinhart und dem jungen Kapellmeister Ilke sehr tüchtige Vorstände besitzt.

Es besteht für mich gar kein Zweifel, daß ein Intendant, wenn er seine ganze Kraft bis zum Letzten einsetzt und in ständiger künstlerischer Fühlun nahme mit dem Ensemble als Présisseur dessen Vertrauen erwirbt, Leistungen erzielen kann, die der traditionellen Musikkultur Lübecks, eine lebendige, zeitnahe Theaterkultur einzufügen, die über die Grenzen der Stadt hinaus aufhorchen läßt.

Ob die Stadtverwaltung meine Person dafür für geeignet hält und, wenn das der Fall ist, die Hilfsg. zustimmt, bedarf der Führung.

Aber auch ich selbst muß mich vor einer Entscheidung noch einmal mit meiner Frau beraten. Sie gäbe in dem wundervollen Iesbaden eine herrliche, uns zum 1.12.47 von der Besatzungsbehörde gerückte Wohnung auf und viele Freunde, die uns teils aus unserer früheren Iesbader Zeit, teils von Leipzig her nahestehen (die prominentesten Leipziger Verleger sind nach Iesbaden übersiedelt). Außerdem würde ich selbst für sie viel weniger da sein als in Iesbaden, da ein Intendant einen Menschen so beansprucht, daß es kaum ein Privatleben für ihn gibt. Und gerade auf dieses hatten wir uns in Iesbaden nach 19-jähriger Intendantentätigkeit gefreut.

Ich selber gebe eine Oberregisseurstellung an einem der drei Staatstheater der amerikanischen Zone auf, das ein prachtvolles erhaltenes Haus mit riesiger moderner Bühne besitzt, an der ich im Jahre nur 4-5 Opern zu inszenieren habe, die mich besonders interessieren, und auf die ich mich ungestört durch sonstige Geschäfte sorgfältig in aller Ruhe vorbereiten kann. Durch meine Tätigkeit in Wien, Leipzig und New York bin ich an die Arbeit an Bühnen von großem Format gewöhnt.

Demgegenüber steht für mich die Tatsache, daß ich als Intendant in Königsberg mit die schönsten Jahre meines Lebensverbrach habe, mich also auch in kleineren Verhältnissen wohl fühlen kann, daß ich in Iesbaden darunter leide, daß sich mir keine Arbeitsmöglichkeiten im Schauspiel bieten, was mir auf die Zuer unerträglich ist, und ich in r. Kasten und Schulz-Dornburg mir seit Jahren bekannte Mitarbeiter finde, die mir z.zt. in Iesbaden fehlen. Als langjähriger Theaterleiter reizt mich

mich natürlich auch die Möglichkeit, einem Theater den eigenen Stempel aufzuprägen, was ich in Wiesbaden nicht so kann.

Ich bitte daher darum, mir während der Zeit der Beratung der IBB. Stellen über die Intendantenfrage, noch etwa 8 Tage Bedenkzeit einzuräumen, um die für mich selbst schwierige Entscheidung mit meiner Frau und einigen Freunden in Ruhe noch einmal besprechen zu können. Ich möchte aber ausdrücklich betonen, daß ich das ernsteste Interesse an der Lübecker Intendantanz habe.

Für den Fall meiner Berufung bitte ich noch folgendes in Erwägung zu ziehen: Es scheint in Lübeck Kreise zu geben, die von der Theaterleitung ein Herauspeitschen möglichst zahlreicher Tücke erwarten. Für eine solche Handhabung bin ich ungeeignet. Ich habe die Erfahrung gemacht, daß auf dieauer Qualität auf Kosten der Qualität das Vertrauen zum Theater einer Stadt stärkt. Außerdem verbietet sich eine "Premieren-Fabrik" durch die schlechten Ernährungs- und Materialverhältnisse von selbst. Auch scheint es mir wichtiger, daß ein möglichst großer Kreis von Menschen, wenn auch etwas seltener, als daß ein kleiner in kurzen Abständen ins Theater geht. Über die Zahl der Stücke kann nur das künstlerische Verantwortungsbewußtsein entscheiden. Eine Premierenfolge von weniger als 3 Wochen in jedem Haus wird nur in Ausnahmefällen möglich sein. Bei schwierigen Verken wird auch gelegentlich mehr Zeit benötigt.

Ich würde großen Wert darauf legen, wenn alle Personalvertreter, auch die der Arbeiter, des Chores und des Orchesters zu einer Stellungnahme zu meiner Person aufgefordert würden. Nur wenn ich das Vertrauen aller besitze, glaube ich, fruchtbar arbeiten zu können. Ich habe mit meiner Leipziger Belegschaft in veradezu herzlichem Einvernehmen gelebt und würde großen Wert darauf legen, daß sich die Personalvertreter des durch den Betriebsratsvorsitzenden der Leipziger Theater von 1945 bis nach meinem Ausscheiden Herrn Hans-Joachim Beckwirt (bei Herrn Otto Ludwig, Baden-Baden, Wilhelmstr. 1) oder den jetzigen Betriebsratsvorsitzenden in Leipzig, Herrn Peter Ochme (Leipzig C 1 Schauspielhaus, Gottschedstr. 8) ausdrücklich telegraphisch bestätigen ließen.

Außerdem mache ich für die evtl. Verhandlungen mit der englischen Besatzungsbehörde darauf aufmerksam, daß mich der Offizier bei der Kommandantur in Braunschweig, Major Parker, zwar nicht künstlerisch, aber persönlich gut kennt und sicherlich dem zuständigen Theateroffizier gern Auskunft über mich geben wird.

- Für einen evtl. Vertragsabschluß habe ich folgende Wünsche:
1. Verhältnis zur Stadt und zum Beizirken wie bei allen Intendanten üblich.
 2. Ensemblebildung muß in meiner Hand liegen unter der üblichen vertrauensvollen Zusammenarbeit mit der Personalvertretung (Betriebsrat u. Genossenschaft).
 3. Spielplan und Besetzung wie Ensemblebildung.
 4. Alle am Theater Tätigen sind mir unterstellt.
 5. Gehalt wie Siems, also z. 2.000 monatlich, möglichst unterteilt in Gehalt und Aufwandsentschädigung aus steuerlichen Gründen.
 6. Erstattung der von mir rechnungsmäßig beglichenen Umsatzkosten von Wiesbaden nach Lübeck (4 Zimmerwohnung).
 7. Bezahlung der Rechnung des Interzonentransportes meiner Möbel von Leipzig in die Westzone in Höhe von 4.000 RM, deren Erstattung Wiesbaden ablehnt, wenn ich so schnell wieder fortgehe. Da ich in der Ostzone durch die Sperrung aller Konten mein gesamtes Vermögen verloren habe, ist diese Erstattung für mich von größter Wichtigkeit.
 8. Dienstreisespesen nach den üblichen stadt. Mieten.
 9. 55 Tage Erholungsuraub.
 10. Urlaub für 2 Gastinszenierungen im Jahre. Dieser Punkt ist für mich deshalb wichtig, weil ich die Möglichkeit haben möchte, neben meiner Lübecker Tätigkeit hin und wieder an einem größeren Theater zu in-

inszenieren. Es ist zwege sicher, daß sich die Gelegenheit bietet und ich den Urlaub ausnutze.

11. Benutzung des Theatarkraftwagens auch zur Fahrt vom Theater zur Wohnung, natürlich soweit Benzin vorhanden.

12. Je 2 Verfügungsplätze in jedem Bus zu jeder Vorstellung.

13. Wohnung von 3 - 4 Zimmern für meine Frau und mich, abgeschlossen, ohne Untermieter, mit eigener Küche. Diese Wohnung ist Grundbedingung für mich mein Kommen, da ich eine außerordentlich schöne Wohnung in Wiesbaden aufgeben muß. Die Wohnung von niemand soll am 31.12.47 frei werden und sehr schön sein (32 Zimmer). Ich bitte, sie mir ggfs. zu sichern.

14. Versorgung nach den Satzen des Münchener Versorgungsamtes.

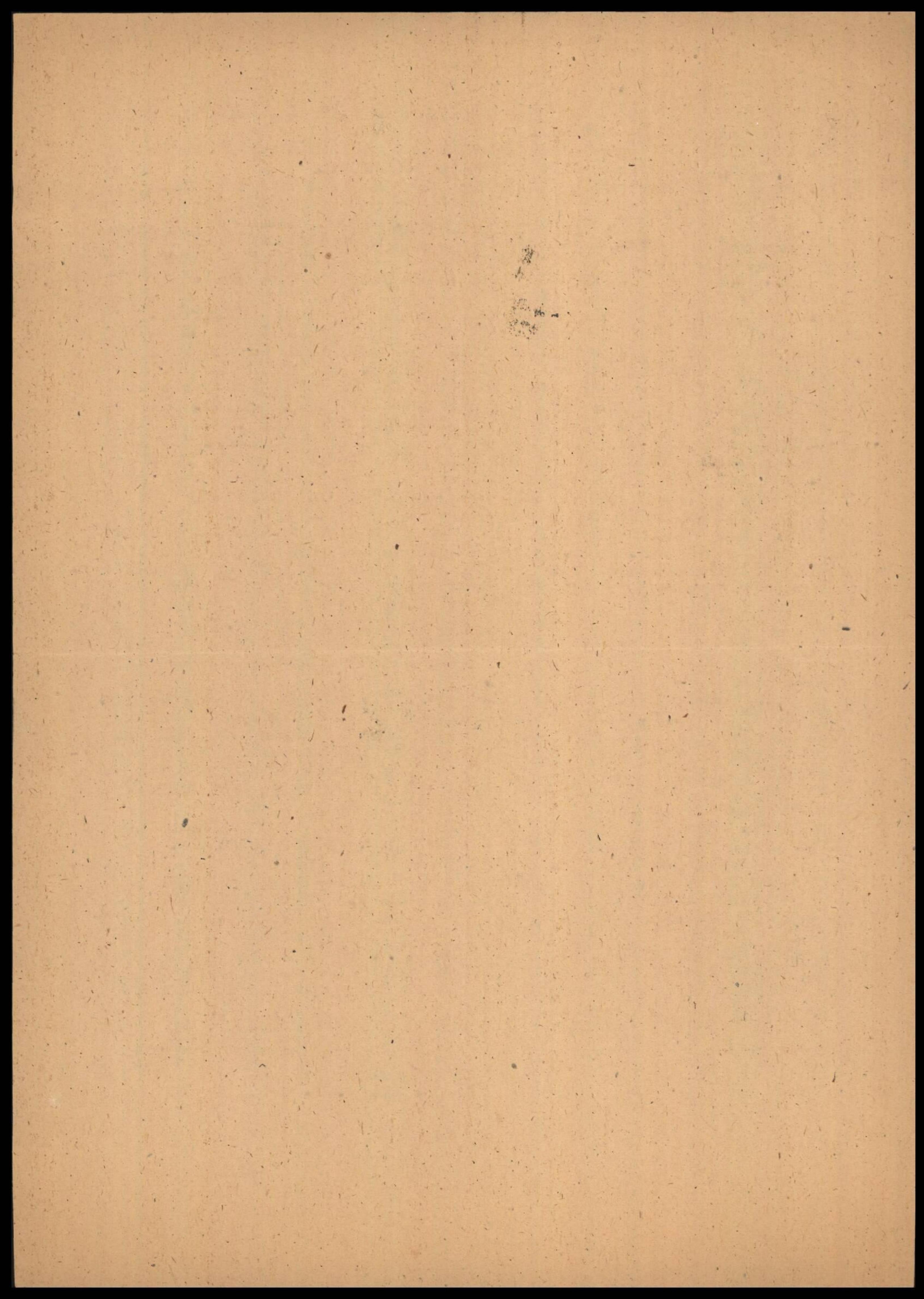
Zum Schluß ist für mich noch eine Anwesenheit von entscheidender Wichtigkeit. Seitdem meine Frau für mich keine Bühnenbilder und Kostüme mehr macht, das ist seit 16 Jahren, ist von meiner Königsberger Tätigkeit her Fr. Gerda Schulte eine ständige Mitarbeiterin als künstlerische Leiterin des Kostümwesens (Kostümbildnerin). Sie ist 44 Jahre alt, politisch völlig unbelastet, und ich habe ihrer Mitarbeit einen großen Teil meiner Erfolge als Regisseur zu danken. Außerdem hat sie meiner Frau und mir das Leben gerettet, indem sie nach dem 20.7.44 den Toffer mit Goerdelers Scheissakten zu ihrer Rüttel nach Blankenburg/ Harz gebracht hat, so daß er bei der Aussuchung bei uns nicht gefunden wurde und bis nach Schluß des 3. Reiches erhalten blieb. Fr. Schulte gehörte seit über 10 Jahren zu unserem Haushalt und wohnte bei uns. Z.B. ist sie noch in Leipzig an den Stadt-Theatern tätig mit einem Gehalt von 650 RM, soll aber zunächst Spielzeit nach Wiesbaden kommen. Sie ist eine ganz hervorragende Künstlerin, was erste Autoren od. Komponisten, wie Orff und A.R., für deren Leipziger Uraufführung sie Kostüme hergestellt hat, bestätigen können. Auf Grund unserer künstlerischen, menschlichen und politischen Verbundenheit, würde ich entscheidenden Wert darauf legen, sie nach Lübeck zu verpflichten, falls ich hierher kommen sollte.

Für diesen Fall habe ich mit Herrn Fr. Kasten besprochen, daß es am besten wäre, wenn er die laufende Spielzeit noch zu Ende führe und ich in den Zwischenabzügen zwischen meinen Wiesbadener Inszenierungen die ich nach Möglichkeit zu reduzieren versuchen werde, die Ensemblebildung u. Spielplangestaltung für die Spielzeit 48/49 vorbereite. Für die Zeit dieser Tätigkeit würde ich dann bitten, mir mein Gehalt zu zahlen, das so lange in Wiesbaden ruht, bis ich dort wieder inszeniere. Ein Vertrag würde mit der Spielzeit 48/49 beginnen und je nach Ihren Wünschen für 2 oder 3 Jahre abgeschlossen werden.

Ich verpflichte mich, Ihnen in etwa 8 Tagen, also bis zum 23.11., Bescheid zu geben, ob ich unter den oben skizzierten Bedingungen im Falle meiner Berufung bereit bin, zu kommen. Inzwischen bitte ich Sie möglichst schon die Mündung der zuständigen Persönlichkeiten zu meiner Berufung abzuklären. Bis vor Ende November müßte ich wissen, ob sich Lübeck realisiert, da ich am 1.12. nicht in die Wiesbadener Wohnung einziehen kann, wenn ich nach Lübeck gehe. Auch für das Lübecker Theater ist eine schnelle Entscheidung aus den erörterten Gründen von großer Wichtigkeit.

Die Schwierigkeiten einer vorzeitigen Vertragslösung in Wiesbaden werden bei der oben vorgeschlagenen Regelung entfallen.

Gez. Hans Schuler
Lübeck, d. 15.11.47.

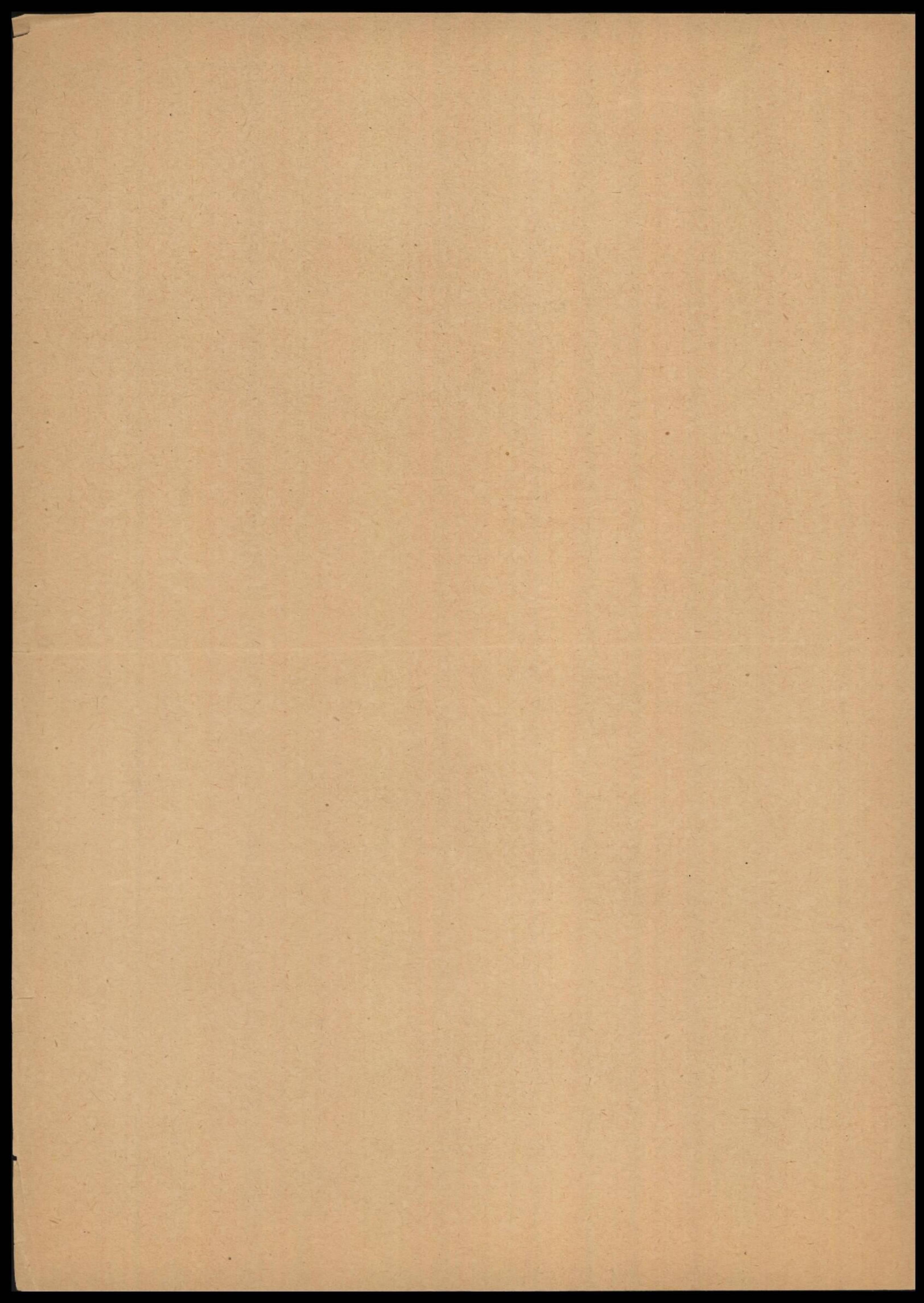


Zusätzliche Bedingungen an Stadtbaudirektion
am 18. XI. '47

7

- 1) Wohnung Hoefelstatt. 7/parcere
- 2) Zustandsverbesserung durch die Stadt, insbesondere Wintergärten durch Wand bauen, Öfen setzen.
- 3) Fällung des hümmeren Beiträge in Höhe von ~~Re~~ etwas über Re 3000. —.

Blücher.



* 88 **Telegramm**

Deutsche Post

aus

1688 LUEBECK F 4501 17/16 22 1230

8 24

Aufgenommen

Tag: Monat: Jahr: Zeit:
22. Nov. 1947

Übermittelt
Zeit:

DR SCHUELER BIERSTAEDTER HOEHE 23

von: durch: an: durch:

Neubj

WIESBADEN =

WAHL ERFOLGT KOMMENDE WOCHE DANN SOFORT DRAHTNACHRICHT
AN SIE = KULTUSVERWALTUNG + 23 +

Für dienstliche Rückfragen

X C187 DIN A5 (Kl. 29)

1900-1901

2455 *

Telegramm

Deutsche Post

Stk. 1g

9 8

9655 LUEBECK F 450117/16 22 1230 =

aus

Tag: 22 Aufgenommen
Monat: 11 Jahr: 18.00

von: F durch: 75

DOPPELT = DR SCHUELER
BIESTAEDTER HOEHE 23 WISBADEN

Übermittelt
Tag: 22/11 Zeit: 740

an: 23752 Wn durch:

= WAHL ERFOLGT KOMMENDE WOCHE DANN SOFOT DRAHTNACHRICHT AN
SIE = KULTUSVERWALTUNG +

W. BUE/DOE/ 23 KULTUSVERWALTUNG +

BEGLEITEND

Für dienstliche Rückfragen

1920 bl. 10.4/ FKA 2548 K

C 187 Din A 5 (Kl. 29)

M: Briefpost zugestellt.
Berichts zugestrichen

* 60 **Telegramm**

Deutsche Post

1960 LUEBECK F 26/25 23 0900 10 9

aus

Aufgenommen

Tag: 23 Monat: Mai Jahr: 950

von: Hauke

durch:

Übermittelt

Zeit:

Tag:

an:

durch:

DR HANS SCHUELER

BIERSTAEDTER HOEHE 14

WIESBADEN

IHRE WAHL SO GUT WIE GESICHERT VERZOEGERUNG MEINS
ERACHTENS FORMSACHE ICH BITTE DIE ENTSCHEIDUNG ABZUWARTEL
= HERZLICHEN GRUSS OSKAR ERASMI + 14 + ERASML +

Für dienstliche Rückfragen

X C187 DIN A5 (KI.29)

durch Briefpost zugestellt

* 41 **Telegramm**

Deutsche Post

11

10

aus

2041 LUEBECK 4237 22 25 1330

Aufgenommen
Tag: 25.11. Monat: 1185 Jahr: Zeit:

Übermittelt
Zeit:

von: *Hub* durch: 485

an: durch:

= DR SCHUELER OPERNHAUS WIESBADEN =

- SITUATION DENKBAR GUENSTIG ENTSCHEIDUNG DIESER WOCHE

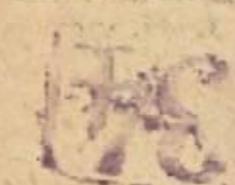
HOFFE FUER LUEBECK UND MICH POSTITIV = GRUESZE RUDOLF SCHULZ

DORNBRUG STAEDTISCHE BUEHNEN

Für dienstliche Rückfragen

1009 October 6, 1908.

Montgomery, N.Y.



heppe 17

-Wahl

der von

Wer wird Lübecks Intendant?

Grundsätzliches zur Schweigsamkeit unserer Behörden

12 11

Morgen — Donnerstag — wird in Lübeck in einer Sondersitzung der zuständigen Stellen die Frage entschieden, wer als Nachfolger von Intendant Friedrich Siems Intendant der „Städtischen Bühnen“ werden soll. Über 50 Bewerbungen sollen vorliegen, zahlreiche Intendanten sollen sich unter diesen Bewerbern befinden (darunter mehrere von deutschem Ruf) und vier Kandidaten sollen in die engere Wahl gekommen sein.

„Sollen, sollen, sollen“ — authentische Angaben waren bisher nicht zu erlangen. Auch in Lübeck pflegen die Behörden um alle wirklich wichtigen Dinge den feierlichen, dunklen Mantel des Geheimnisses zu schlagen und in der Kunst des Schweigens mit zunehmendem Erfolg dem Ideal der alten Spartaner nachzueifern. Warum erfuhr man nicht wenigstens die Namen der Bewerber? Füchtete man, daß die Presse dann vor der Wahl Stellung nehmen würde? Wahrscheinlich hätte sie von diesem demokratischen Recht gar keinen Gebrauch gemacht. Die „Lübecker Nachrichten“ jedenfalls würden — nachdem sie ihre grundsätzlichen Ansichten zur Intendantennachfolge bereits vor Wochen entwickelt hatten — davon Abstand genommen haben, sich vor der Wahl für einen der Kandidaten einzusetzen: Schon deshalb, um später — nach der ja immerhin möglichen Wahl eines anderen Bewerbers — sich nicht dem Vorwurf auszusetzen, ihre Kritik sei voreingenommen. Die theaterinteressierte Bevölkerung aber hatte ein Recht darauf, zu erfahren, wer kandidiert.

Demgegenüber befanden die Verantwortlichen auch diesmal hinter verschlossenen Türen. Das liebe Publikum konnte sich inzwischen mit Gerüchten die Zeit vertreiben. Wollte man den Gerüchten

Glauben schenken, so haben sich fast alle deutschen Theater-Berühmtheiten mit Ausnahme von Gründgens um den Lübecker Posten beworben! Es war die Aufgabe der Pressestelle des Senats — eine solche soll dem Vernehmen nach existieren — den wilden Kombinationen durch offizielle Angaben ein Ende zu bereiten.

Die Pressestelle des Senats aber schwieg wieder wie das Grabmal des Pharaos. Sie hatte schon zum Rücktritt Berthold Lehmanns geschwiegen, sie hat der Presse immer noch nicht den Namen des neuen Lübecker Baudirektors mitgeteilt, obwohl dieser Posten schon vor einem Vierteljahr besetzt wurde, sie blieb auch diesmal stumm. Eine stumme Pressestelle aber ist ein „Widerspruch im Begriff“.

Geheime Schulreform

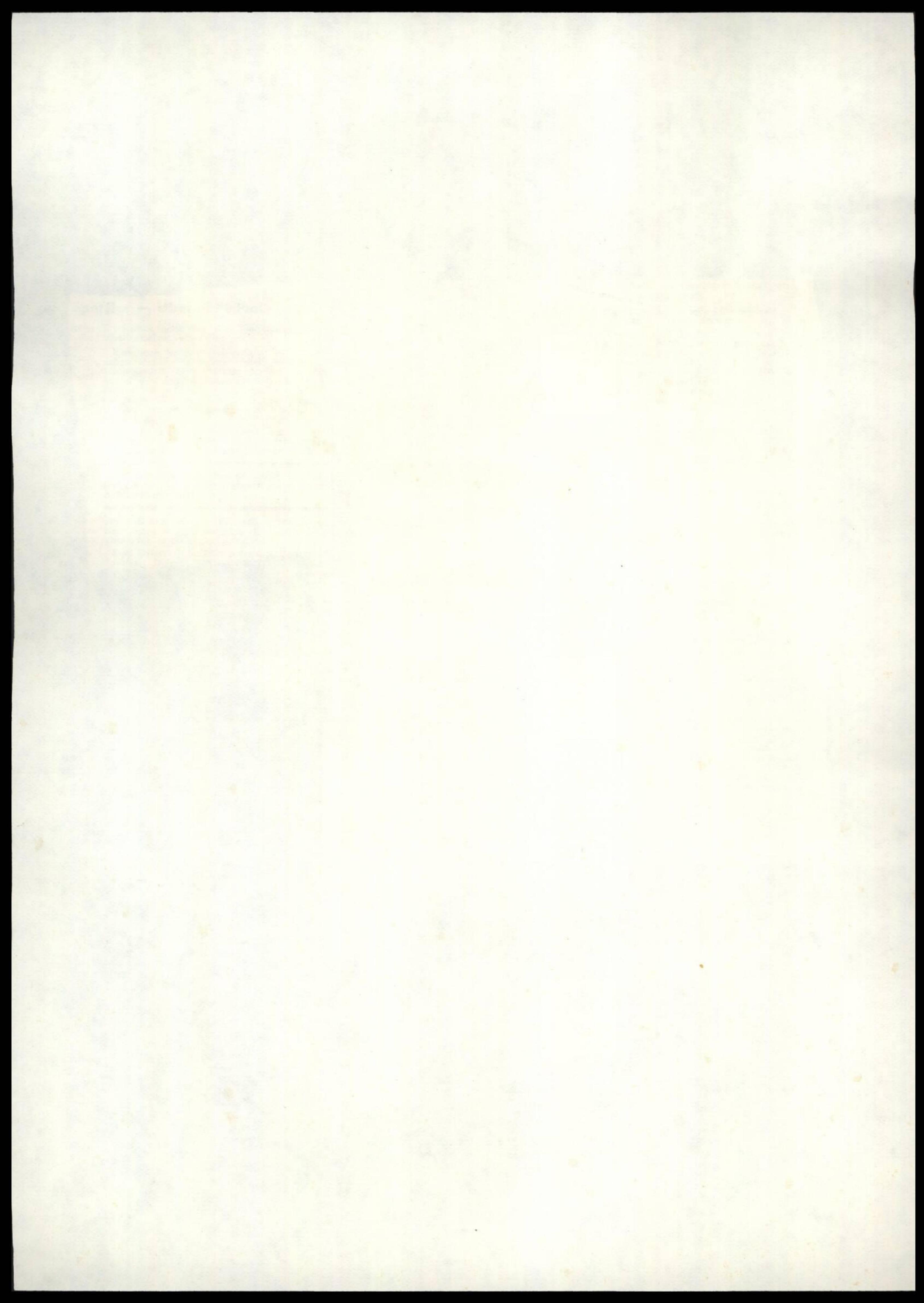
Ubrigens — dies muß zu ihrer Entschuldigung gesagt werden — kann sie sich an der entsprechenden Institution des Ministeriums nicht immer ein Beispiel nehmen. Auch unsere Landesregierung hat eine Pressestelle und es wäre ungerecht, wollten wir nicht zugeben, daß sie uns schon häufig gut bediente. Über die unerhört wichtigen Pläne der Regierung zur Schulreform hat jedoch auch sie bisher nichts verlauten lassen. „Hintenherum“ hört man, die Regierung wolle mit aller Kraft die Einheitsschule und dabei vor allem der höheren Schule, und insbesondere dem humanistischen Gymnasium, an den Kragen. Soll das in aller Stille — unter „Ausschaltung aller Störungen“ — vorbereitet werden, will man die an diesen Dingen doch vertieft interessierte Elternschaft zur gegebenen Zeit einfach vor vollendete Tatsachen stellen? Hier liegen

die Dinge anders, hier wird die Presse wahrscheinlich nicht durchweg die Zurückhaltung bewahren, die sie in der Intendantenfrage für zweckdienlich hielt.

Es ist ein billiges demagogisches Mittel, in der Kritik solcher Haltung der Behörden auf analoge Methoden des Nationalsozialismus hinzuweisen und den Vorwurf getarnter Diktaturgelüste zu erheben. Wir tun es nicht. Wir glauben, daß unsere Behörden gut demokratische Behörden sind! Aber man soll uns diesen Glauben nicht allzu schwer machen.

Dr. Kurt Klugkist.

Die einer sum dest wußt D Nac die sic I en so 20 re ne d in a H F t



0859 *

Telegramm

Deutsche Post

13 12

2359 LUEBECK/1 20/19 29 0945

aus

Aufgenommen
 Tag: 29 Monat: 12 Jahr: 97 Zeit: 107
 vom durch
 Haubl I 100

= DR HANS BIEERSTADTER HOEHE 23

Übermittelt
 Tag: Zeit:

WIESBADEN =

an: durch:

EINSTIMMIG INTENDANT GEWAEHLT MIT VERTRAGSBEDINGUNGEN

WESENTLICH EINVERSTANDEN ERBITTE DRAHTZUSAGE =

OBERSTADTDIREKTOR EMIL HELS + 23 +

Für dienstliche Rückfragen

1920 Bl. 10.47 FRA 2348 K

C 347 DIN A 5 (KL 19)

urch Briefpost zugestellt

4367 *

Telegramm

Deutsche Post

14 13

aus

1867. LUEBECK F 23/21/29 110900 =

Aufgenommen

Tag: 29.11. Monat: Jahr: 1940

von: Hanover durch: 714

DR SCHUELLER BUERSTAEDTERHOEHE
23 WIESBADEN =

Übermittelt

Tag: 29/11 Zeit: 16:00

an: 23752 durch: Han

ALS INTERDANT GEWAEHLT SOFORTIGES KOMMEN ERWUENSCHT WEGEN
DIENSTREISEBESCHEINIGUNG AN HANDELSKAMER WIESBADEN SENDEN
DIE AUSSPRECHEND BENACHRICHTIGT = KULTUSVERWALTUNG + 23 +

Für dienstliche Rückfragen

1920 Bl. 10.47 FRA 2548 K

C 187 Din A 5 (Kl. 99)

Berichts-Zeitung - 234
Mit Rücksicht auf die

191

29.11.42.

15 14

LUBECKER FREIE PRESSE

Lübecks neuer Intendant Dr. Hans Schüler

Der frühere Leipziger Generalintendant übernimmt seine Aufgabe

In den gestrigen Abendstunden entschied der Lübecker Senat in einer Sondersitzung über die Wahl des neuen Lübecker Intendanten. Der frühere Generalintendant der Leipziger Bühne, Dr. Hans Schüler, wurde mit der Intendanturleitung der Städtischen Bühnen der Hansestadt Lübeck betraut. 60 namhafte Bewerber hatten sich um den Lübecker Intendantenposten bemüht. Der Senat legte bei der Auswahl Wert auf einen langerfahrenen Intendanten, der zugleich auch einen Namen auf dem Gebiete der Oper und des Schauspiels hat.

Somit hat der wochenlang verwaiste Platz des Lübecker Intendanten wieder eine Besetzung gefunden. Durch das Ausscheiden des vorherigen Intendanten Siems war die Theaterarbeit der Lübecker Bühnen in ein kritisches Stadium getreten. Die Ansprüche, die an Lübeck als maßgebliche Theaterstadt vom Publikum und den Künstlern gestellt werden, konnten nur durch eine Übergangslösung ausgeglichen werden, die durch die Wahl Dr. Schülers zum Intendanten nunmehr ein fundamentales Gefüge erhalten hat, das sich auf das Lübecker Theaterleben fruchtbringend auswirken dürfte.

Die Aufgabe, die dem neuen Intendanten zur Erfüllung obliegt, ist reich und vielseitig. Lübecks Städtische Bühnen spielen zur Zeit in drei Häusern, dem Theater in der Beckergrube, dem Kolosseum und dem Delta-Palast (das letztere Haus stellt eine vorübergehende Lösung dar). Die wirtschaftliche Seite des Theaters drückt sich im Verhalten des 2 1/4-Millionen-Etats aus. Die künstlerische Verpflichtung der Lübecker Städtischen Bühnen stellt das hohe Ziel: Lübecks Theaternamen zu erhalten und zu fördern, denn hier liegt eine Aufgabe als norddeutsches Kulturzentrum und als Brücke zum Norden, der auch in kulturellem Sinne Bedeutung zugemessen werden muß.

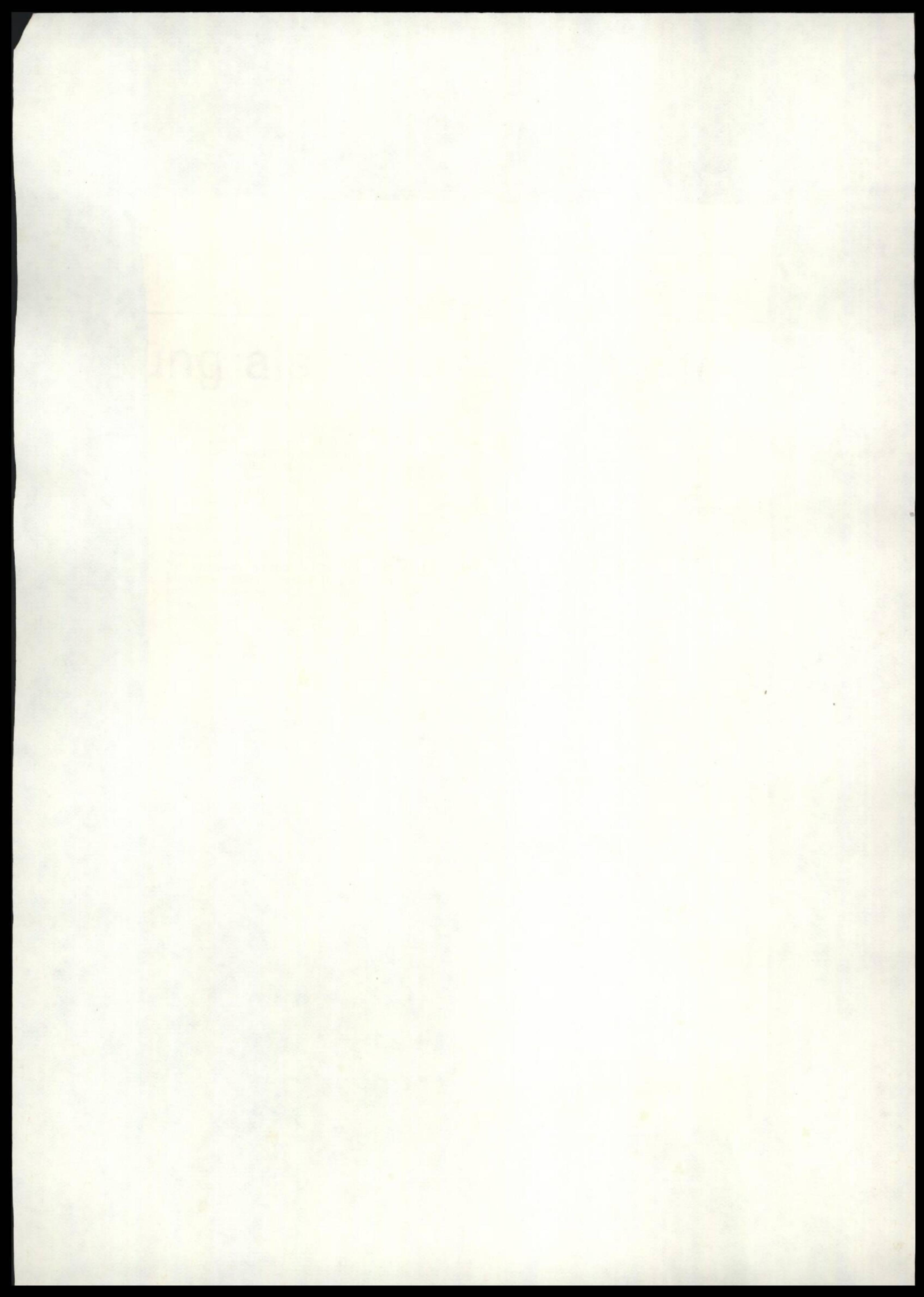
Der Ruf Dr. Schülers nach Lübeck, der zuletzt als Oberregisseur am Staatstheater in Wiesbaden wirkte, verpflichtet einen Intendanten mit langjähriger Erfahrung, vor allem auf dem Gebiet der Oper- und Schauspielinszenierungen. Damit dürfte dies in Lübeck bisher etwas zu kurz behandelte Theatergebiet in sorgsam-pflegende Hände gelegt worden sein, so daß wir auch hier in Zukunft ein besseres Erwarten an den Tag legen zu können.

Dr. Hans Schüler, geboren 1897 in Berlin, Sohn des damaligen Referenten für Staatsbühnen im einstigen preußischen Ministerium, nahm nach dem ersten Weltkrieg im Jahre 1920 sein Studium auf. Zeitweise arbeitete er in diesen Jahren schon als Regisseur. 1923 war er in New York, 1924 am Stadttheater Erfurt und 1925 Oberregisseur der Oper am Staatstheater Wiesbaden. Nach seiner Gastspieltätigkeit an der Wiener Staatsoper wurde Dr. Schüler mit 29 Jahren zum Intendanten des Opernhauses nach Königsberg berufen. Von 1932 bis zum Frühjahr 1947 hatte er den Intendantenposten in Leipzig inne, zuerst den der Oper, später auch des Schauspiels. Ueber 15 Jahre

leitete Dr. Schüler als Generalintendant die Leipziger Bühnen, ein Beweis seines überragenden Könnens und seiner künstlerisch hohen Fähigkeiten, die überall anerkannt wurden.

Auch in das Geschehen der Männer vom 20. Juli 1944 geht Dr. Schülers Mitwirkung. Als Vertrauter des früheren Leipziger Oberbürgermeisters Dr. Gördeler verwahrte er die Dokumente der Widerstandsbewegung in seinem Leipziger Theater, so daß diese wertvollen Unterlagen gerettet werden konnten. Noch 1944 wurde Dr. Schüler von der Gestapo kurze Zeit verhaftet. In seinen Plänen ließ er sich aber nicht beirren. Seine Tätigkeit in Leipzig konnte er nicht beibehalten, bis er nach Kriegsschluß im Jahre 1945 erst wieder mit der Leitung der Oper und des Schauspiels betraut wurde. In dieser Zeit konnte er zwei Behelfstheater mit 1500 und 1150 Sitzplätzen schaffen. Im April 1947 ging Dr. Schüler als Oberregisseur nach Wiesbaden und folgt nunmehr seiner Wahl zum Intendanten der Städtischen Bühnen der Hansestadt Lübeck.

Wir dürfen uns dem Wunsche der großen Lübecker Theatergemeinde anschließen, daß unter Dr. Schülers Intendantur Lübecks Theater wieder ihren führenden Platz im deutschen Theaterleben einnehmen werden.





Z U C K E R H A N D E L S - G E S E L L S C H A F T P A U L D O H S E

DRAHT- UND BRIEFANSCHRIFT: Z U H A K O - L Ü B E C K den 29.11.47.

O S C A R E R A S M I

Herrn
Intendant Dr. Schüler,
Wiesbaden.

Kronsforder Allee 11
Fernruf: 23530

16 75

Sehr geehrter Herr Dr. Schüler,

zu Ihrer in unserer letzten Ausschuss- Sitzung einstimmig erfolgten Wahl, die heute durch die Presse laut beigefügtem Zeitungsausschnitt der ausserordentlich gespannten Lübecker Bevölkerung bekanntgegeben wurde, möchte ich Ihnen meine allerherzlichsten Glückwünsche zum Ausdruck bringen. Hoffentlich haben Sie an dieser Wahl die gleiche Freude wie wir hier, denn wir schätzen uns ausserordentlich glücklich, Sie jetzt als zukünftigen Leiter unserer Theater gewonnen zu haben, was für das gesamte Lübecker Kunstleben sicherlich einen besonders markanten Aufstieg bedeuten wird! - Ich selbst bin natürlich ein klein wenig stolz darauf, dass ich es sein durfte, der " den Stein ins Rollen brachte", nämlich dadurch, dass ich Sie auf die hier bestehende Vakanz aufmerksam machte und hierdurch erst Ihre Bewerbung veranlasste! Ich weiss, dass ich hierdurch meiner Vaterstadt einen grossen Dienst erwiesen habe und so möchte ich nur von Herzen wünschen, dass Sie, verehrter Herr Dr. Schüler, sowie ganz besonders auch Ihre Gattin sich hier in unserer alten, traditionsreichen Hansestadt recht wohl und zufrieden fühlen mögen! In der Vorfreude auf ein Wiedersehen

Ruf 24700 und 24701 · Banken: Reichsbankstelle 24/797 · Handelsbank in Lübeck · Commerzbank A.-G. Filiale Lübeck
begrüßt Sie bestens Ihr *Werner Bräuer*
Dresdner Bank Filiale Lübeck · Deutsche Bank Filiale Lübeck · Landesbank und Girozentrale Lübeck · Postscheck: Hamburg 26197

* 74 Telegramm

Deutsche Post

17 23

AUS

Aufgenommen
Tag: Monat: Jahr: Zeit:

29. Nov.

von: durch:

Wub 18-252

DR HANS SCHUELER STAATSTHEATER

WIESBADEN =

Übermittelt
Tag: Zeit:

an: durch:

FREUE MICH SEHR ZU IHRER WAHL HERZLICHE WUENSCHE UND GRUESSE
= DR OTTO KASTEN +

Für dienstliche Rückfragen

X C187 Din A5 (Kl. 29)

Arch Briefpost - Ugestal

ZUHAKO



Z U C K E R H A N D E L S - G E S E L L S C H A F T PAUL DOHSE

DRAHT- UND BRIEFANSCHRIFT: ZUHAKO · LÜBECK den 30. November

O S C A R E R A S M I

18 26
Kronsforder Allee 41
Fernruf: 23539

Herrn

Intendant Dr. Schüler,
Wiesbaden.

Sehr geehrter Herr Dr. Schüler,

mit grosser Freude erhielt ich soeben, ich war gerade beim gemütlichen Sonntagsfrühstück, Ihr Telegramm mit der beglückenden Nachricht, dass Sie Ihren dortigen Vertrag gelöst u. bereits am nächsten Sonntag mit Ihrer Gattin zusammen nach hier kommen wollen. - Ich möchte Sie nun versörglich darauf aufmerksam machen, dass Sonntags von Hamburg aus keine Züge nach Lübeck fahren, damit Sie nicht unvorbereitet in Hamburg sitzen bleiben und dort vielleicht kein Unterkommen finden werden. - Meine Frau und ich freuen uns sehr, Sie und Ihre verehrte Gattin dann auch einmal in der nächsten Zeit bei uns begrüssen zu können. - Ich werde mich noch heute mit Herrn Stadtrat Schweissfurth in Verbindung setzen, damit er Versorge für ein vorläufiges Unterkommen hier trifft. - Meinen gestrigen Brief mit den zwei Zeitungsausschnitten werden Sie denklich inzwischen schon erhalten und hieraus ersehen haben, mit welcher wirklich grossen Freude wir Ihre Wahl hier alle begrüssen!! Möge die Zeit darum nicht zu fern sein, wo auch Sie sich hier heimisch und zufrieden fühlen werden! Ich sah mir übrigens gestern (zum ersten Male nach meiner Krankheit wieder im Theater) die "Was Ihr Wollt" Aufführung an und fand Ihr Urteil in jeder Hinsicht voll bestätigt! Herzlichste Grüsse

Ruf 24700 und 24701 · Banken: Reichsbankstelle 24/797 · Handelsbank in Lübeck · Commerzbank A.-G. Filiale Lübeck

Dresdner Bank Filiale Lübeck · Deutsche Bank Filiale Lübeck · Landesbank und Girozentrale Lübeck · Postscheck: Hamburg 26197

E/0738

Thru erreichener Oscar Erasmi.

This image shows a page from an old document that is severely faded and stained. The text, which appears to be in Russian, is mostly illegible but includes the word 'ГЛАВА' (Chapter) at the top. A large, faint watermark or stamp is visible in the lower right quadrant, showing a circular emblem with a figure and the text 'ГИБДД' (GIBDD) below it. The page is marked with numerous red stains, particularly along the right edge and bottom, and has a generally yellowish-brown tint.



81

Mit Kultusministerium Hagen
am 9. 12. 1948.

20

18

Entwurf

Zwischen der Hansestadt Lübeck, vertreten durch den Oberstadtdirektor

und

Herrn Dr. Hans Schüller, z.Zt. Oberregisseur in Wiesbaden

wird folgender Vertrag abgeschlossen.

§ 1

Herr Dr. Hans Schüller übernimmt auf die Dauer von 2 Jahren die Leitung der Städtischen Bühnen der Hansestadt Lübeck.

Der Vertrag beginnt am 1. ~~August~~ 1948 und endigt am 31. Juli 1950.

Herr Dr. Schüller führt die Dienstbezeichnung Intendant.

Er untersteht dem Oberstadtdirektor, der in Sachen des laufenden Geschäftsbetriebes durch den leitenden Beamten der Kultusverwaltung vertreten wird.

§ 2

Der Intendant hat die Städtischen Bühnen nach bester künstlerischer und sittlicher Überzeugung im Bewusstsein nationaler Verantwortung zu leiten.

§ 3

Seine Aufgabe ist insbesondere

- die Gestaltung des Spielplans
- die Rollenbesetzung
- der Erwerb neuer Werke
- die Verteilung der Regieaufgaben
- der Abschluss von Spiel- und Gastspielverträgen
- die Einstellung und Entlassung sämtlicher Angestellten und Arbeiter mit Ausnahme des Verwaltungspersonals.

§ 4

Ihm ist das gesamte künstlerische, technische und Verwaltungspersonal des Theaters einschliesslich der Mitglieder des Orchesters unterstellt. Es hat seinen Anordnungen Folge zu leisten und untersteht seiner Dienstaufsicht im Rahmen der abgeschlossenen Anstellungsverträge.

Bei der Verpflichtung und Entlassung von Mitgliedern des Orchesters ist er jedoch an den Vorschlag des musikalischen Oberleiters gebunden. Die Konzerte des Orchesters werden durch den musikalischen Oberleiter bestimmt. Für die Ansetzung der Termine zu den Konzerten und Proben ist jedoch die Zustimmung des Intendanten erforderlich.

§ 5

Er ist verpflichtet

die Stadtverwaltung laufend über alle bedeutsamen und aussergewöhnlichen Pläne und Vorfälle zu unterrichten

das Programm vor der Veröffentlichung vorzulegen

die genehmigten Haushaltssätze einzuhalten

drohende Haushaltsüberschreitungen und wesentliche Einnahmeausfälle mitzuteilen

allmonatlich bis zum 10. des folgenden Monats eine Aufstellung über den Stand der von ihm bewirtschafteten Haushaltssmittel (Einnahmen und Ausgaben) zu geben.

§ 6

Der Genehmigung der Stadtverwaltung bedarf

die Festsetzung der Preisordnung für Eintritt, Kleiderablage und Programmverkauf sowie Preisgestaltung gegenüber Besucherorganisationen (Abonnements)

jede Nebenbetätigung des Intendanten an anderen Bühnen und beim Film ~~und Varieté~~.

§ 7

Das Gehalt beträgt im Jahre RM 24.000.-- einschliesslich einer noch festzusetzenden Aufwandsentschädigung, zahlbar in monatlichen Raten von RM 2.000.-- am Monatsende.

Reisekosten und Tagegelder bei Dienstreisen werden nach den Sätzen für die Beamten der Stadt Lübeck Stufe II erstattet.

Der Urlaub beträgt 35 Tage im Jahr. ~~Er ist grundsätzlich ausserhalb der Spielzeit zu nehmen.~~ Außerdem wird jährlich Urlaub für 2 Gastinszenierungen gewährt, soweit nicht dadurch die Arbeit für die Lübecker Bühnen Schaden erleidet.

§ 8

Der Intendant ist gemäss § 1 der Tarifordnung für die Alters- und Hinterbliebenenpflichtversicherung der deutschen Theater vom 15.11.1937 bei der Versorgungsanstalt der deutschen Bühnen in München pflichtversichert. Die Beiträge werden zur Hälfte von der Stadt, zur Hälfte vom Intendanten getragen. ~~Die rückständigen Gesamtbeiträge für die Zeit von April 1945 bis Mai 1947 einschliesslich in Höhe von voraussichtlich RM 3.120.-- werden von der Hansestadt Lübeck bezahlt.~~

§ 9

Die Umzugskosten für den Möbeltransport von Leipzig nach Wiesbaden in Höhe von RM 4.000.-- sowie von Wiesbaden nach Lübeck (soweit rechnungsmässig belegt) werden

von der Stadt übernommen.

§ 10

Bei vorzeitiger Lösung des Vertrages aus Gründen, die in der Person des Intendanten liegen, ~~sind die von der Stadt bezahlten rückständigen Beiträge für die Versicherung als auch die Möbeltransportkosten anteilmässig entsprechend der verkürzten Vertragsdauer zurückzuerstatten.~~

§ 11

Die Stellvertretung des Intendanten wird von Fall zu Fall durch die Stadtverwaltung bestimmt.

§ 12

~~Herr Dr. Schüller ist berechtigt und verpflichtet schon ab 1. Dezember 1947 alle Aufgaben, die sich für den Intendanten im Hinblick auf die Vorbereitung der kommenden Spielzeit 1948/49 ergeben (Spielplangestaltung, Abschluss von Spielverträgen usw.) wahrzunehmen. Er erhält für die Zeit, die er vor Vertragsbeginn in Lübeck arbeitet, eine Vergütung, die dem im Vertrage festgesetzten Gehalt entspricht.~~

§ 13

Bis spätestens zum 1. Februar 1950 wird die Stadt Herrn Intendanten Dr. Schüller eine Erklärung über die Fortsetzung bzw. Abänderung des Vertragsverhältnisses über die im § 1 festgelegte Dienstzeit hinaus abgeben.

§ 14

Für Rechtsstreitigkeiten aus diesem Vertrage wird der ordentliche Rechtsweg ausgeschlossen. Die Vertragsschliessenden vereinbaren, dass Rechtsstreitigkeiten ausschliesslich durch ein Schiedsgericht endgültig entschieden werden, das vom Deutschen Städtetag und vom deutschen Bühnenverein gebildet wird.

§ 15

Die Urkundensteuer dieses Vertrages wird von den Vertragschliessenden je zur Hälfte getragen.

Lübeck, den 1947

Für die Stadt Lübeck

Oberstadtdirektor

Intendant

1

PAGE 800 1961

Kultusverwaltung

Lübeck, den 31. Dezember 1947

22

Herrn
Intendanten Dr. Schüller,
hier.

Sehr geehrter Herr Intendant!

Über Königsberg, Leipzig, Wiesbaden sind Sie nun dabei, in Lübeck eine Bühne zu gestalten, die auch über die Grenzen der Stadt hinaus Bedeutung erlangen wird. Bei dieser Arbeit wünscht Ihnen die Kultusverwaltung die allerbesten Erfolge und ruft Ihnen für 1948 ein "glückliches Neujahr" zu.

Ihr sehr ergebener

Steinforth

